

Kommentar: Kulturhauptstadtfinanzierungskuchen

Von Olaf Zimmermann

In einem halben Jahr ist es endlich wieder einmal soweit. Nach Berlin (West) im Jahre 1988 und Weimar 1999 sind 2010 Essen und das Ruhrgebiet die Kulturhauptstadt Europas. 1988 und 1999 musste sich Deutschland diesen Ehrentitel mit niemandem teilen, dieses Mal gehen noch die ungarische Stadt Pése und als Vertreter eines Nicht-EU-Staates die türkische Millionenstadt Istanbul als Kulturhauptstädte Europas mit an den Start. Besonders Istanbul wird es der deutschen Kulturhauptstadt nicht leicht machen, die Aufmerksamkeit der Bürger Europas auf sich zu lenken.

Essen und das Ruhrgebiet machen in den letzten Wochen Schlagzeilen. Von Finanzlöchern, fehlenden Sponsoren und einem abgesehenen Kulturhauptstadtprogramm ist zu hören. 2003, als die nationale Bewerbungsphase zur europäischen Kulturhauptstadt 2010 mit sechzehn Bewerberstädten begann, war die Stimmung noch euphorisch. Auch das große in Aussicht gestellte Engagement der Wirtschaft hat dazu beigetragen, dass Essen das Rennen machen konnte. Damals hofften alle, dass im Jahr 2010 nicht nur die Wirtschaft, der Bund, sondern auch die Gemeinschaft der Bundesländer Essen bei diesem wichtigen Ereignis ideell und finanziell unterstützen werden.

Nun trudelt die Wirtschaft kräftig und kann und will sehr oft nicht helfen. Aber auch die Bundesländer, außer dem Sitzland Nordrhein-Westfalen natürlich, halten sich auffällig zurück. Der von Deutschland ins Rennen geschickten deutschen Europäischen Kulturhauptstadt fehlt aber nicht nur Geld. Ihr fehlt in der letzten Vorbereitungsphase besonders bundesweite Ausstrahlung und Beachtung. In sechs Monaten sollen Essen und das Ruhrgebiet Deutschland in Europa präsentieren. Dafür ist es notwendig, dass der Bund und die Gemeinschaft der Bundesländer sich der europäischen Bedeutung des Ereignisses bewusster werden. Aber auch die Kulturhauptstadt selbst muss sich aus ihrer provinziellen Enge befreien. Es ist nicht akzeptabel, wenn die chronisch zerstrittenen Ruhrgebietsstädte immer noch um die Stücke von Kulturhauptstadtfinanzierungskuchen streiten, statt endlich an einem Strick für Deutschland in Europa zu ziehen. Fritz Pleitgen, einer der beiden Geschäftsführer der Ruhr.2010 GmbH, die die Kulturhauptstadt managen, sagte vor kurzem: Istanbul ist einmalig eine Kulturhauptstadt, die auf zwei Kontinenten steht. Das Ruhrgebiet ist noch einmaliger um uns reißen sich gleich drei Regierungsbezirke. Man muss sich um die deutsche Europäische Kulturhauptstadt 2010 wohl doch etwas Sorgen machen.

Der Verfasser ist Herausgeber von *politik und kultur*

© Text aus *politik und kultur* Juli/August 2009